



Weltenbummler

Einmal an Bord eines Schiffes in den Hamburger Hafen einlaufen – mit einer Kreuzfahrt von den Kanarischen Inseln über Portugal und Frankreich mit dem Ziel der Hansestadt hat sich **Sport & Design-Drachen-Autor Jörn Töpfer** einen Kindheitstraum erfüllt. Vollgepackt mit Drachenmaterial begab er sich auf die zweite Kite & Cruise-Dreamtour. Seine Erlebnisse hat er in einem sehr persönlichen Bericht festgehalten.

Seit meiner letzten Reportage für **Sport & Design Drachen** im Jahr 2006 (Ausgabe 5/2006) war viel Zeit ins Land gegangen und ich saß mal wieder unruhig in meinem Drachenladen, mit dem Wunsch, einen meiner Lebensträume von meiner Liste zu streichen. Die Erinnerung an meine Kindheit, als ich im Hamburger Hafen die Speicherstadt unsicher machte und sehnsüchtig den großen Schiffen nachschaute, die an mir vorbeifuhren, spielten dabei eine große Rolle. Ich erinnerte mich an die Momente, als mein Vater und mein Großvater auf ihren Schiffen in den Hafen einliefen und uns Kinder an Bord ließen. Seither war es mein Traum, einmal die Elbe, von der Mündung bis zu den Landungsbrücken,

auf einem großen Pott zu befahren und in meinen „Heimathafen“ einzulaufen. Und wie das Schicksal so spielt, wurde ich von einem langjährigen Freund, dem Pianisten Julius Gürtler, zu einer Kreuzfahrt von den Kanaren nach Hamburg eingeladen. Mit einer prall gefüllten Drachentasche machte ich mich auf zur zweiten Kite & Cruise-Dreamtour.

Von Teneriffa ...

Nach zirka fünfstündigem Flug erreichte ich Santa Cruz auf Teneriffa. Auf dem Weg zum Hotel passierten wir den futuristischen Bau der Konzerthalle Auditorio de Tenerife und ich entschied mich, gleich



In den spanischen Markthallen stieß Töpfer auf ein exotisches Fischangebot

Inventos Infinty vor dieser Kulisse zu fliegen. Der Wind kam aufländig mit zirka 3 Bft. und ich konnte ausgiebig die Qualitäten des neuen Flagschiffs von Invento testen. Das war ein Vergnügen unter blauem kanarischem Himmel, bei untergehender Sonne meinem Lieblingshobby zu frönen: Snapstall, Axel, Backflip, Lazy Susan ... alles klappte einwandfrei. Zum Abschluss gönnte ich mir Gambas in Knoblauchöl in einer Hafenkneipe, lehnte mich in meinem Rattansessel zurück und schaute auf das im Hafen liegende Kreuzfahrtschiff.

Am nächsten Tag fuhr ich auf den Teide, den höchsten Vulkan Spaniens. Mit dem Mietwagen ging es die engen Serpentinstraßen hinauf zur Seilbahn, die uns auf den Gipfel brachte. Als Flachländer wurde mit etwas Bange, als wir die Höhe von 3.700 Meter erreicht hatten, aber das Panorama entschädigte mich vollends für die schaukelnde Auffahrt zum Gipfel. Strahlender Sonnenschein und der weite Blick über das Wolkenmeer gleichen, aber auch die dünne Luft, die mir das Atmen schwer machte, bestimmten diesem Ausflug. Mein Versuch, den Limbo (ein ausführlicher Testbericht in diesem Heft auf den Seiten 62-65, Anmerkung der Redaktion) in dieser Höhe zu fliegen, war leider nicht von Erfolg gekrönt. Denn der Berg hatte seine eigenen umlaufenden Winde und stand damit dem Drachenflug nicht gnädig gegenüber. Eine Erfahrung, die ich auch schon auf dem Berg Sinai und am Matterhorn gemacht habe, aber den Versuch war es wert.

... nach Lanzarote, ...

An Bord des Fünf-Sterne-Kreuzfahrtschiffs ging die Fahrt dann zunächst in Richtung Lanzarote. Das Bordleben schloss mich gleich in seinen Bann und anstatt die Nacht in meiner komfortablen Kabine zu verbringen, schlief ich lieber eingerollt in Decken auf einem Sonnenstuhl auf dem Oberdeck und unter dem Sternenhimmel der Kanaren.

Zu früher Morgenstunde liefen wir in Arrecife auf Lanzarote ein. Einem rasenden Reporter gleich suchte ich erst einmal ein Internetcafé auf, um den kurzen Landgang von knapp vier Stunden zu nutzen, ein erstes Lebenszeichen an Freunde und Familie auszusenden. Von Lanzarote sah ich daher leider wenig, nur eben dieses ungemütlich, sparta-

nisch eingerichtete Café mit einem hageren, blassen Inhaber, der mir jedoch freundlich bei meiner Aufgabe zur Seite steht. Überhaupt sehen alle Internetcafés, die ich besucht habe, fast identisch aus, sie sind immer auf das Wesentliche reduziert.

Nach dieser Erfahrung musste ich mir erstmal den Wind um die Ohren wehen lassen und flog direkt am Schiff bei mittlerweile 5 bis 6 Bft. die Speedmaschine Excelerator. Ein wenig old school, aber megaschnell bei den Loopings und mit guter Zugkraft. Fast ein wenig zu „garstig“ für mich alten Mann, der normalerweise entspannt auf Rømø in seinem Buggy sitzt und seine Runden dreht. Mit vollster Konzentration erreichte ich jedoch, dass es zu keinem Strömungsabriss kam und war begeistert über die Geschwindigkeit, die dieser Drachen entwickelt.

... weiter nach Madeira, ...

Von Lanzarote nach Madeira verbrachten wir die Zeit mit einem so genannten Seetag. Nach einem üppigen Frühstücksbuffet ließ ich mir bis zur Mittagszeit die Sonne auf den Pelz brennen. Danach war Bewegung angesagt und es ging ab in den Fitnessraum am Heck: Fahrradfahren, Rudern und Gewichte stemmen mit Blick auf den Ozean – einfach toll. Zur Abendbrotzeit hieß es dann den dunkel-

Den Infinty von Invento testete Töpfer vor dem modernen Bauwerk des Auditorio de Tenerife



blauen Zweireiher und Krawatte anzulegen, um das Fünf-Gänge-Menü zu verspeisen und dann den Abend bei klassischer Klaviermusik an der Bar ausklingen zu lassen. So sieht ein Seetag aus. Etwas dekadent, muss man sich aber auch mal gönnen.

Der nächste Tag brachte uns nach Funchal auf Madeira, die Blumeninsel im atlantischen Ozean. Die an der malerischen Südküste gelegene Stadt mit einer reichen

Über den Wolken: In 3.800 Meter Höhe auf dem Teide war das Drachenfliegen leider nicht möglich





Malerische enge Gassen bestimmen das Bild der Alfama, der Altstadt Lissabons

subtropischen Vegetation lud dazu ein, einen Ausflug per Pedes zu unternehmen. Wir besuchten die Markthallen des Mercado dos Lavradores, wo das Auge von üppiger Blumenpracht, vielfältigen exotischen Früchten und noch nie zuvor gesehenem Fischangebot überrascht wurde. Dann ging es mit einer Seilbahn den Berg hinauf zum Städtchen Monte, von wo wir in einer halsbrecherischen Korbschlittenfahrt den Berg wieder hinunter rasten. Das versprach Spaß, war aber nicht ganz ungefährlich, da es schwer war, den Schlitten auf Spur zu halten.

... über Lissabon ...

Der Seeweg nach Lissabon wurde begleitet von 10 Windstärken auf dem offenen Atlantik. So war es mir vergönnt, mir stundenlang den herrlichen Sturm um die Ohren wehen zu lassen, bis uns das absolute Highlight der Reise an den Ufern des Tejo erwartete: Lissabon, die Hauptstadt Portugals. Allein die Einfahrt in den Naturhafen der Mar da Palha, dem Flussdelta des Tejo, ist absolut sehenswert. Wir fuhren bei aufgehender Sonne unter der Tejo-Brücke hindurch, eine der



Die Fahrt führte unter der großen Hängebrücke über den Tejo hindurch nach Lissabon

längsten Hängebrücken Europas, zu unserer Linken die 30 Meter hohe Jesusstatue des Cristo Rei.

Der Tagesausflug in Lissabon wurde bestimmt von acht Stunden strammem Laufens, um die Pracht dieser Stadt zu ergründen. Obwohl ein Großteil der Stadt während eines Erdbebens im Jahre 1755 zerstört wurde, bezaubert sie durch ihre Treppengassen in der mittelalterlich wirkenden Alfama, der malerischen Altstadt mit ihren schiefen Häusern und der in der Sonne hängenden Wäsche.



Nicht ganz ungefährlich ist die Fahrt bergab in diesem Schlitten. Jörn Töpfer und Julius Gürtler auf dem rasanten Weg von der Stadt Monte nach Funchal

Von hier ging es weiter durch die aufgepeitschte See nach Leixoes/Porto, wo ich hoffte, endlich mal wieder Drachen fliegen zu können. Aber meine Pläne wurden durch ein Filmteam an Bord durchkreuzt. Das bietet mir allenfalls eine Rolle als Komparse an. Ich soll einen reichen Reeder darstellen. Na, dann mal los. Die Dreharbeiten im Hafen von Leixoes nehmen fast den ganzen Tag in Anspruch und sind leider eher langweilig. Wir drehen immer wieder dieselbe Szene, weil der Hauptdarstellerin ihre Haare ins Gesicht wehen oder die Komparsen nicht richtig grinsen. Aber, wer weiß, vielleicht ist das ja mein großer Durchbruch ...

Trotzdem bin ich froh, als ich endlich am Strand bei bis zu 7 Bft. die Symphony 2.1 fliegen und mich so richtig austoben kann. Die Dreharbeiten waren Stress und das Fliegen mit der zugkräftigen Matte ist genau der richtige Ausgleich. Wolkenfreier Himmel und viel Wind trugen zu einem breiten Grinsen in meinem Gesicht bei. Nachts kam bei der Fahrt durch die Biskaya ein Sturmtief von 10 Bft. auf. Bei jedem Aufprall der hohen Wellen erzitterte das ganze Schiff und ich rollte fast aus meiner Koje.

... und La Rochelle ...

In La Rochelle hatten wir endlich wieder fester Boden unter den Füßen und begegneten gleich der französischen Lebensart.

Viel Wind und eine stürmische See erwartete Töpfer in Leixoes



10 Bft. am Strand von Leixoes – ideale Bedingungen für die Symphony



Die Menschen saßen an der Strandpromenade, genossen die Sonne, aßen Baguette mit Käse. Eine gute Gelegenheit es ihnen gleich zu tun. Ich machte es mir kurzerhand mit einem Picknickkorb am Strand gemütlich und schaute auf die gut erhaltenen Wehrtürme aus dem 14. Jahrhundert. Hier fand ich auch genug Muße, entspannt meine Beamer IV 3.0 bei mäßigem Wind zu fliegen. Die sanften Kurven, die mein Drachen am Himmel vollzog, passten genau zu meiner Stimmung.

Auf dem Rückweg zum Schiff schaute ich bei dem einzigen Drachenladen dieser Reise vorbei: Icare von Heinz-Peter Dietz, den ich schon seit 1992 kenne. Das ausgiebige Gespräch mit ihm über Drachen, Drachenreisen und Drachenfreunde waren

*Das kleine Fischerdorf
Honfleur in der Bretagne*



eine schöne Abwechslung zur üblichen Unterhaltung an Bord.

... bis in die Bretagne ...

Die Weiterfahrt führte uns nun an die Bretagne, unserem letzten Stopp vor unserem Heimathafen Hamburg. Die kleine Hafenstadt Honfleur, Zentrum des Impressionismus im 19. Jahrhundert, gelegen an der Côte Feurie an der Mündung der Seine. Neben dem altertümlichen Hafen besticht Honfleur mit malerischen Fassaden, bezaubernden Gassen und wunderschöner alter Bausubstanz. An der Pier ergab sich ein letztes Mal die Gelegenheit, meine Drachen in Aktion zu bringen und so flog ich den Wacky Worm im Kite & Cruise-Style direkt am Schiff und den Limbo unter den Hafenkranen. Beobachtet wurde ich dabei von einem indonesischen Matrosen, der sich langsam, aber sicher immer näher an mich herantraute. Im Gespräch berichtete er mir von der langen Drachenflugtradition in seinem Geburtsland. Zu guter Letzt schenkte ich ihm den Limbo, damit er die Lenkdrachenfliegerei mit nach Hause bringen kann.

INFO

Sport & Design Drachen-Autor Jörn Töpfer spendet das Honorar für diesen Artikel dem Klimaforschungsprojekt der Aldebaran-Stiftung, die sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Ozeane befassen. Weitere Infos: www.aldebaran.org.



*Im Kite & Cruise-Style direkt
am Schiff hatte der Wacky
Worm seinen großen Auftritt*

... und zurück nach Hamburg

Den letzten Abschnitt der Reise durch den Ärmelkanal verbrachte ich auf dem Oberdeck. Die Anzahl der gesichteten Schiffe, die unseren Weg begleiten, nahm stetig zu: Frachter, riesige Containerschiffe und Tanker kreuzten unseren Weg. Selbst in tiefster Nacht zählte ich an der Mündung der Elbe gut 30 Schiffe in unserer direkten Nachbarschaft. Bei Sonnenaufgang liefen wir vorbei an der Övelgönne, dem Containerhafen der HHLA und den Docks von Blohm+Voss, vorbei an diversen Windjammern in den Hamburger Hafen ein. Mein Kindheitstraum wurde endlich wahr.



*Der Kindheitstraum wurde erfüllt:
Einfahrt in den Hamburger Hafen*

— Anzeige